

# Jagd nach dem „neuen Einbrechertyp“

Polizeistatistik: Mehr Delikte in Deutschland durch internationale Banden

## BERLIN

Die Zahl der Wohnungseinbrüche in Deutschland ist so hoch wie seit 15 Jahren nicht mehr. Dafür sollen internationale Banden verantwortlich sein. Deswegen will auch die Polizei in Zukunft immer öfter grenzüberschreitend arbeiten.

Der deutschen Polizei ging kürzlich eine Diebesbande ins Netz: Die Männer stammten aus Lettland und hatten in ihrem Fahrzeug die Beute aus einem Wohnungseinbruch in Aachen. Die weiteren Ermittlungen ergaben, dass sie in der gleichen Woche bereits in Polen und Belgien auf Beutezug waren. Mit diesem Beispielfall beschreibt Nordrhein-Westfalens Innenminister Ralf Jäger (SPD) einen „neuen Einbrechertyp“: Die Täter seien schnell, mobil und gut vernetzt, und sie nutzten die offenen Grenzen und gut ausgebauten Autobahnen, um länderübergreifend auf Einbruchstour zu gehen.

Es gibt zwar Kriminologen, die die Gefahr durch internationale Diebesbanden für überschätzt halten, doch die Zahlen scheinen Jäger recht zu geben: Nach der Polizeilichen Kriminalstatistik, die gestern in Berlin vorgestellt wurde, gab es im vergangenen Jahr bundesweit 149 500 Wohnungs-



Leichtes Spiel für Einbrecher: Fenster und Türen sind oft nicht gut genug abgesichert, der Einbrecher hebt sie einfach mit dem Brecheisen auf. Foto: dpa

einbrüche – so viele wie seit 15 Jahren nicht mehr. Gleichzeitig ist das Entdeckungsrisiko für die Täter gering. Die Aufklärungsquote in diesem Bereich liegt bei gerade einmal 15,5 Prozent.

Um die Einbrecher effektiver

zu bekämpfen, soll die Zusammenarbeit der Ermittler verbessert werden – sowohl zwischen den einzelnen Bundesländern als auch jenseits der deutschen Grenzen. Darin sind sich Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) und sein

NRW-Kollege Jäger einig. Wenn die Ermittlungen an regionalen oder nationalen Egoismen scheitern, „dann lachen sich diese Banden ins Fäustchen“, warnte de Maizière.

Erst vor drei Wochen hatten Deutschland und Polen des-

halb ein Abkommen unterzeichnet, das eine engere Zusammenarbeit von Polizei und Zoll beider Länder vorsieht. So soll etwa die Verfolgung von Verdächtigen nicht mehr an der Landesgrenze enden. Auch mit den Polizeibehörden in Belgien und den Niederlanden werden seit einiger Zeit immer häufiger gemeinsame Kontrollen und Razzien durchgeführt.

Der Kriminologe Thomas Feltes hält dies allerdings für medienwirksame „Symbolpolitik“. Zwar gebe es internationale Einbrecherbanden – „aber nicht in dem Umfang, wie die Politik es glauben machen will“, sagte der Wissenschaftler von der Bochumer Ruhr-Universität. Der typische Einbrecher sei „jung, männlich und drogenabhängig“ und schlage oft in seinem eigenen sozialen Umfeld zu.

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) sieht die Jagd nach den Tätern aber auch durch fehlendes Personal in den Ermittlungsbehörden erschwert. „Wir haben zu wenige Leute, denen man zu wenig Zeit gibt, nach Einbrüchen eine intensive Tatortarbeit zu machen“, sagte der GdP-Bundesvorsitzende Oliver Malchow. Bei der Polizei werde seit Jahren Personal abgebaut. Gleichzeitig würden immer mehr Beamte zu Fußballspielen und „Public Viewing“-Veranstaltungen abkommandiert.